

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 24

Artikel: So öppis!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

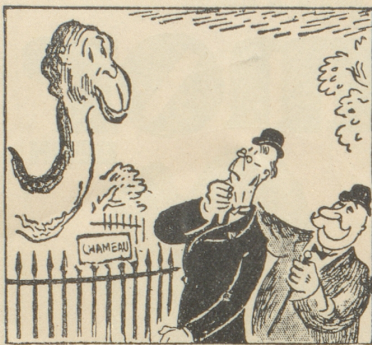
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

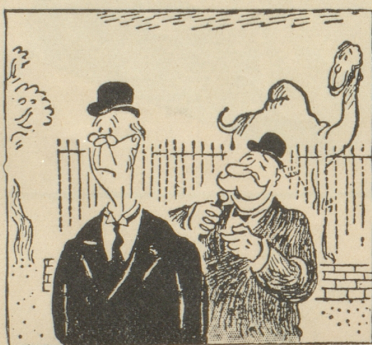
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch im Zoo

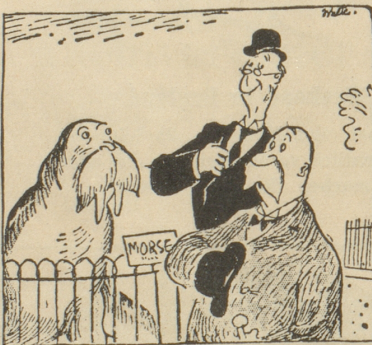
Daily Express



„Schau mal diese Ähnlichkeit!“



„Hihi ... hi ... hi ...“



„Haha ... ha ... ha ...“

Gruß aus Bern

Lieber Nebelspalter!

Soeben ist die Reportage Leo Helds aus dem Berner Wellenbad zu Ende. Kein Mensch hätte gemerkt, dass sie auf Schallplatten wiedergegeben war, wenn nicht der Sprecher verraten hätte: «... Da das Wetter heute etwas zweifelhaft war, haben wir die Reportage gestern auf Schallplatten aufgenommen ...»

Also bitte, das sollte nun wirklich der letzte Sargnagel sein für die überlebten Bernerwitze.

eğra

Lieber Spalter!

Ein besseres Basler Ehepaar fährt auf dem «Schiller» nach Luzern. Es herrscht reger Pflingstverkehr auf dem See, und das Schiff fährt ganz langsam gegen die Stadt, welcher Umstand dem Herrn Gemahl die Bemerkung abnötigt: «Jetzt kennemr wieder nidd yfahre.» Und die Gattin erklärt prompt: «Je waisch, dr Haafe isch halt nonig gleehrt», spricht's und erötet ein wenig.

Jemerli

Durst- Mathematik

Der Wohlgeschmack des Wassers wächst proportional mit dem Durst, vermehrt um das Quadrat der Entfernung vom nächsten Wirtshaus. B.

Anfrage an den Mitarbeiter: Warum Wasser?
Die Red.

Krise!

Traf ich da kürzlich einen Freund aus der Stadtverwaltung, den ich nach der üblichen Begrüßung fragte: «So hend er viel z'tue?», worauf er mit betrübter Miene erwiderte: ... «Krise, mein Lieber, Krise!»

Darauf ich: «Krise auch bei Euch?»

Mein Freund, der meine Bestürzung sah, flüsterte mir hierauf zu: «Wenn das Angebot grösser ist als die Nachfrage, dann hat man doch Krise?» — Ich nickte. — «Na also», sagte er: «Wir haben ein riesiges Ueberangebot an Arbeit!»

(... wenigstens ist sie allgemein diese Krise — hat doch jedes Kaff seine eigene Stadtverwaltung. - Der Setzer.)

Unter Rubrik „Offene Stellen“

lese ich im «Baslerstab»:

Männer

mit echtem Rütligest per sofort gesucht.
Anmeldung unter Chiffre ...

Ente

So öppis!

«Wieso bist Du jetzt vo der Fläck-zu der Brunviehzucht übergange?»

«Wil i my langjährigi Chundschaft i Dütschland nid wott verlüre.» Kast



Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.-G., Luzern

Der Elefant von Celebes — hat hinten etwas Gelebes.

Der Pavian vom Tschadsee
Gleicht keineswegs 'ner Kat-ze.

Der Schimpanse von Kenya
Der hüpf auf einem Been ja.

Dos Dromedar von Suez
warum trägt keine Schuh' es?

Das Krokodil vom Indus
erwischt ganz selten Hindus,

demjenigen vom Ganges
hingegen, dem gelang es!

Das Zebra von Nairobi
seh ich, wenn ich in Kairo bi —

Das Zeburind von Borneo
hat seine Hörner vorne - oh!

Der Elefant von Ceylon
kriegt Prügel, aber kei Lohn —

Derjenige von Madras,
der wird bei jedem Bad nass.

Don Pepe

Kleine Tragödie

Die Zürcher Leuchtfantäne soll durch die Ingenieur-Firma Stäubli demontiert, und bei Gelegenheit auf Abbruch verkauft werden.

Man fasst es kaum!

100,000 Franken hatte die herrliche Sirupspritze gekostet. Die Zeitungen waren voll der Bewunderung, das Publikum staute sich am Quai und starrte wie hypnotisiert auf die fast viereinhalb Meter hohen Spritzer, die die Fontäne aufwarf ... und nun soll sie auf Abbruch verkauft werden. Dabei hiess es doch, das Zürcher Stadtparlament beabsichtige das nützliche Ding für seine wägstun Redner aufzukaufen. Zwecks Mundspülung. Eine Zeit lang schien sich sogar das deutsche Propaganda-Ministerium dafür zu interessieren. Weil man das Janze so schön rosa beleuchten kann. Sogar das französische Parlament schickte anlässlich der Stavisky-Affäre einen Experten, aber der soll berichtet haben, der Brunnen sei doch zu klein, um sie alle rein zu waschen. Damit sank freilich die letzte Hoffnung dahin, und nun bleibt nichts anderes übrig, als die 100,000 Franken auf Abbruch zu verkaufen. Ein glänzendes Geschäft! Ich gratuliere! Sirup

Zustände

«Findet Sie nid au, mir heigid viel z'wenig Bedürfnisastalte i eusere Stadt?»

«Wohl, wohl, mi cha diräkt vonere Kabinettskrise spräche.» Kali